

logie des Plakatmalens“, am Abend der Ortsgruppenversammlung 1913 spielte er den liebenswürdigen Bärenführer, im Wettbewerbe für die Zigarrettenmarke im November 1913 war er unter den Preisrichtern, an den Arbeiten des Ausschusses für Wettbewerbsgrundsätze hatte er einen Hauptanteil und ist einer der Beiden, die den Verein auf der – nie einberufenen – grossen Versammlung aller Fachrichtungen vertreten sollten. Am Schluss der Besichtigungsfahrt bei der Hauptversammlung 1914 öffnete Klinger uns seine Künstlerwerkstatt und fesselte die grosse Zahl der Besucher durch eine geistvolle Plauderei über seine Kunst und seine Arbeitsweise. Auch in der Zeitschrift hat er als besonders geschätzter Mitarbeiter mehrfach das Wort ergriffen. – Unter unsern jüngsten, erst jetzt ernannten Ehrenmitgliedern hat Professor Gustav Pauzarek erst einmal nach aussen hin Gelegenheit gehabt, für den Verein tätig zu sein, indem er in den vier Wettbewerben des Jahres 1915 Preisrichter war, und eigens dazu aus Stuttgart nach Berlin reiste. Doch hat er schon vorher, vor allem im schriftlichen Verkehr mit dem Herausgeber der Zeitschrift regen Anteil und Einfluss auf die Entwicklung des Vereins genommen. – Auch Professor Emil Orlik, den wir unter den jüngsten Ehrenmitgliedern finden, war in den letzten Wettbewerben Preisrichter und hat früher, im Jahre 1909, den hier schon erwähnten vorzüglichen Vortrag über japanische Kultur gehalten. Von den andern drei neuen Ehrenmitgliedern sollte Paul Scheurich wegen seiner hervorragenden Künstlerschaft, Erich Gumprecht und Gerhard Lang wegen ihrer Förderung der Plakatkunst als Inhaber der führenden norddeutschen und süddeutschen Kunstanstalten geehrt werden. An unserm Verein selbst hat von ihnen bisher nur Herr Gumprecht Anteil genommen, der in den ersten Jahren Kassenprüfer war.

AUSSCHUSS- MITGLIEDER

Unter den andern Männern, die uns im Ausschuss mit ihrem Rat treu zur Seite gestanden haben, muss vor allem des zu früh verstorbenen Dr. S. Rahmer gedacht werden, dem wir im April 1912 einen Nachruf widmeten. Rahmer war einer der ersten gewesen, die die Bedeutung der künstlerischen Plakatbewegung erkannt hatten und besass eine der besten Plakatsammlungen. Dem Verein hatte er seit seinem Bestehen angehört und war 1910 und 1911 im Ausschuss, aus dem er wegen der 1912 beschlossenen andersartigen Zusammensetzung zu unserm Bedauern ausscheiden musste. Er hatte hier den regsten Anteil an den Geschicken des Vereins genommen und in selbständiger Weise, oft gegen die

Mehrheit, Anschauungen vertreten, die sich in der Folge als äusserst fruchtbar erwiesen haben, sodass wir noch heute ein gut Teil unsres Aufschwungs seiner Denk- und Tatkraft verdanken. — Ebenso viel Förderung hat der Verein durch Herrn Dr. Hanns Heiman erfahren, der dem Ausschuss seit 1912 angehört, nachdem er die zwei vorangehenden Jahre Kassenprüfer gewesen war. Auch er kann das Verdienst in Anspruch nehmen, oft zu einer Zeit, wo er nur Widerspruch fand, Massnahmen vorgeschlagen zu haben, die sich später als unumgänglich erwiesen. Beispielsweise hat er andauernd auf Einrichtung der Geschäftsstelle gedrängt, als wir andern es erst mit dem Arbeitsausschuss versuchen wollten, auch hat er uns frühzeitig dazu gedrängt, die Bugra in grossem Masstabe zu beschicken. Ueberhaupt liegt seine Tätigkeit und sein Interesse vor allem in der Organisation, und der Verein verdankt vieles davon seinen Vorschlägen. Die Gründung des Ausschusses für gute deutsche Werbesprache ist seiner Anregung entsprungen, und im Ausschuss für die Wettbewerbsgrundsätze hat er rege Mitarbeit geleistet. — Carol Hilarius, der schon bei der Gründung des Vereins eine wichtige Rolle spielte, ist uns lange Zeit ein treuer und eifriger Mitarbeiter gewesen. „Hilarius“ ist nur sein Deckname, unter dem er eine umfangreiche schriftstellerische Tätigkeit, hauptsächlich auf graphischem Gebiete, entfaltet, und unter diesem Namen war er unser Mitglied, solange er an den Geschäften teilnahm. Sein bürgerlicher Name ist Karl Jahnke, sein Hauptberuf der eines Vertreters der grössten Berliner Kunstanstalt. Diese Tatsache erklärt hinreichend, warum er unter seinem Schriftstellernamen aufzutreten wünschte — und warum er dennoch schliesslich von seinem Amt zurücktrat: Er war besorgt, man möchte dem Verein wegen seiner Teilnahme geschäftliche Abhängigkeit von seiner Kunstanstalt unterschieben! Nachdem er dem Ausschuss seit seiner Gründung angehört und seines Amtes nicht nur mit grösster Hingebung, sondern vor allem mit unerschütterlichem Glauben an die Zukunft gewaltet hatte, führten ihn selbst zu Beginn des Jahres 1909 diese Bedenken dazu, sein Amt niederzulegen. Allein die Versammlung hatte keine Lust, sich durch kleinliche Verdächtigungen einer bewährten Kraft berauben zu lassen und wählte ihn einstimmig wieder. Fast vier Jahre blieb Hilarius dann weiter im Ausschuss, auch als dieser 1912 zum Arbeitsausschuss erweitert wurde. Im November 1912 aber musste auch der Vorstand, wenn auch unwillig und widerstrebend, den weiter bestehenden und wachsenden Bedenken Raum geben, die diese scheinbare Verbindung des Vereins mit der